

# „Tor in Mönchengladbach“, „Elfmeter für die Bayern“ und „Rote Karte in Dortmund“

Inhaltsanalytischer Vergleich der Fußball-Radio-Konferenzschaltungen der ARD und des Internet-Anbieters Sport1.fm

Michael Schaffrath & Patrick Schmid

## Zusammenfassung

Die vorliegende Studie verfolgt das Ziel, erstmals formale, sprachliche und inhaltliche Kriterien für Fußball-Live-Kommentierungen im Radio zu entwickeln und empirisch zu überprüfen. Hierfür werden Live-Konferenzen von vier randomisiert ausgewählten Bundesliga-Spieltagen der Spielzeit 2014/15 der öffentlich-rechtlichen ARD-Hörfunk-Sender und des Internet-Hörfunk-Senders Sport1.fm inhaltsanalytisch untersucht und verglichen. Die Konferenzen der ARD und von Sport1.fm haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. So unterlaufen den Sport1.fm-Reportern die gravierenderen Fehler. Dafür schneiden sie bei Live- und Tor-Schilderungen auf Grund von präziseren Beschreibungen besser ab als die ARD-Reporter. Diese schildern dagegen deutlich mehr Szenen nach. Die einzelnen Einblendungen der ARD-Konferenzen sind kürzer; es wird häufiger unter den Reportern gewechselt. Während bei Sport1.fm von quasi entschiedenen Spielen kaum noch berichtet wird, ist die Schwerpunkt-Setzung der ARD weniger konsequent. Spielstände werden auf beiden Sender sehr oft genannt. Die gewonnenen Erkenntnisse können dazu dienen, die auf hohem Niveau befindlichen Radio-Kommentierungen in Konferenzschaltungen qualitativ weiter zu verbessern.

## Abstract

The present study aims to develop and to test formal, linguistic and content-related differences of live radio coverage of football matches for the first time. Therefore a content analysis was conducted covering four randomly chosen live radio broadcasts of matchdays of the German Bundesliga season 2014/15. Broadcasts of two radio stations have been compared: the public service radio ARD and the internet radio station Sport1.fm. These broadcasts show different strengths and weaknesses. In general reporters of Sport1.fm make more serious mistakes. Concerning crucial and goal situations they perform better by describing more precisely. Within the ARD broadcast reporters, however, describe noticeably more scenes of the past. The single flashes of the ARD conferences are shorter, the frequency of changes between the reporters is higher. Whereas Sport1.fm barely reports of more or less decided games, the focus of certain games is less consistent at the ARD. The reporters of both stations behave disciplined in mentioning the score but special situations in the game are hardly anticipated. The knowledge gained is intended to improve the already high-quality conferences even further.

---

Professor Dr. Michael Schaffrath

Arbeitsbereich für Medien und Kommunikation Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaft, Technische Universität München

Georg-Brauchle-Ring 60-62, 80992 München, Deutschland

E-Mail: michael.schaffrath@tum.de

Patrick Schmid

Arbeitsbereich für Medien und Kommunikation Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaft, Technische Universität München

E-Mail: patrick.schmid93@yahoo.de

## 1. Einleitung

„Hallo, hier ist Nürnberg, wir melden uns vom Abgrund, Nürnberg 1:2. So wie Bayern wegen des linken Torpfostens im Nou Camp in Barcelona verloren hat, steigt der Club ab, wenn er absteigt, wegen des linken Torpfostens vor der Nordkurve. Nikl drosch den Ball an den Pfosten. Er war nicht zu erreichen. Torhüter Golz flog durch die Luft, der Ball klatscht vom Pfosten zurück und ging nicht ins Tor, sondern vor die Füße von Frank Baumann. Frank Baumann bringt dann aus sechs Metern den Ball nicht im Tor unter. Und so steht es nach wie vor nur 1:2. Der Club, der schon abgestiegen war zwischen 17:08 Uhr und 17:10 Uhr, ist im Moment abgestiegen, denn das Spiel hier ist aus. Ade, liebe Freunde“ (Koch, 1999).

Dieser Originalkommentar von BR-Reporter Günther Koch stammt aus der ARD-Schlusskonferenz vom 29. Mai 1999, die wahrscheinlich zu den dramatischsten Fußball-Hörfunk-Übertragungen überhaupt gezählt werden kann. Vor dem letzten Spieltag der Saison 1998/1999 drohte fünf Teams – neben den bereits als Absteiger feststehenden Vereinen aus Mönchengladbach und Bochum – der Gang in die 2. Liga. Dies waren Eintracht Frankfurt, Hansa Rostock, SC Freiburg, VfB Stuttgart und der 1. FC Nürnberg. Fast im Minutentakt wechselte an diesem Nachmittag in der Blitztabelle das Team auf dem dritten Abstiegsplatz. Am Ende erwischte es den 1. FC Nürnberg, der eigentlich die beste Ausgangsposition der fünf Teams besaß. Doch wenige Sekunden vor Abpfiff schilderte HR-Reporter Dirk Schmitt:

„Dann ist es Fjortoft. Der ist im Strafraum, und er trifft. Tor! Tor! Für die Frankfurter Eintracht in Frankfurt. 5:1! Herrje, welche Leistung. Und damit ist wieder der 1. FC Nürnberg in der 2. Liga“ (Schmitt, 1999).

Natürlich kann nicht an jedem Spieltag eine solche Spannung aus den Stadien übermittelt werden. Aber die von Herbert Zimmermann, dem damaligen Sportchef des NWDR, 1952 erfundene Hörfunk-Konferenz (vgl. Eggers, 2007, S. 31) gehört zweifellos seit Jahrzehnten zu einer ganz besonderen Präsentationsform des Fußballs.

## 2. Bedeutung von Fußball-Live-Reportagen im Hörfunk

Dass Fußball einen der größten Publikumsmagneten im Fernsehen darstellt, ist hinlänglich bekannt und mehrfach belegt (vgl. zuletzt Meier & Hagenah, 2016, S. 12; Gerhard & Geese, 2016, S. 494). Doch auch das Radio erreicht selbst bei parallel stattfindenden TV-Übertragungen Millionen Hörer. So verfolgten z.B. bei der WM 2006 jeweils 4,3 Mio. Menschen sowohl das Eröffnungsspiel Deutschland gegen Costa Rica als auch das Viertelfinalspiel Deutschland gegen Argentinien (vgl. Mai, 2006, S. 476). Noch bessere Werte ließen sich bei der EURO 2008 feststellen. Hier war mit 4,74 Mio. Personen die meistgehörte Partie das Spiel Deutschland gegen Türkei, gefolgt von Deutschland gegen Kroatien mit 4,42 Mio. (vgl. Mai, 2008, S. 452). Bei einer 2004 durchgeführten Repräsentativ-Befragung von Personen über 14 Jahren gaben 39,6 Prozent an, „täglich/fast täglich“ die EURO im Radio rezipiert zu haben. 15,0 Prozent verfolgten die Spiele mit und 11,0 Prozent ohne deutsche Beteiligung (vgl. Mai, 2008, S. 452). Solche Nutzungszahlen „belegen die hohe und offenbar wachsende Bedeutung der Live-Reportagen bei Fußball-Turnieren“ (Horky & Kamp, 2012, S. 70-71); aber nicht nur dort. Denn auch die wöchentliche Berichterstattung der Fußball-Bundesliga erreicht seit Jahrzehnten ein Millionenpublikum. Wie repräsentative CATI-Befragungen mit jeweils 2.000 Personen aus den Jahren 2003, 2006 und 2009 zeigen, gibt es ein großes Interesse am Fußball im Radio. „Für rund ein Drittel

der Bevölkerung gehört es zur Wochenendbeschäftigung dazu, sich nebenbei durch Radio über die Ereignisse in den einzelnen Stadien auf dem Laufenden zu halten. Mindestens ein- bis zweimal im Monat zieht es samstags zwischen 15:00 und 18:00 Uhr mehr als 16 Millionen Menschen vor die Radiogeräte“ (Schmidt & Mai, 2010, S. 73).

Die Bundesliga-Konferenzschaltung, um die es in dieser Studie gehen soll, war 2009 immerhin 26,35 Mio. Menschen zumindest bekannt. 15,14 Mio. Menschen hatten die Konferenz „schon mal gehört“. „8,02 Millionen schalteten samstags zwischen 16.55 Uhr und 17.15 Uhr regelmäßig ein, was einem Anstieg im Vergleich zum Jahr 2006 um 1,12 Millionen Hörer entsprach“ (vgl. Schmidt & Mai, 2010, S. 73). Nach der Media Analyse Radio 2016, bei der 69.585 Personen ab 10 Jahre zu ihrer Hörfunknutzung befragt worden sind, zählen 8,4 Mio. Menschen zu den regelmäßigen Hörern der ARD-Konferenz (vgl. Tepper, 2017).

Aufgrund der großen Akzeptanz für Fußball im Radio und ermöglicht durch neue Online-Übertragungstechniken bekam die ARD ab 2008 mit dem Internetanbieter 90elf.de erstmals private Konkurrenz. Die neuen Internet-Streams fanden schnell ihr Publikum. So ergab die bereits zitierte Repräsentativbefragung von 2009, dass 90elf.de am letzten Bundesliga-Spieltag der Saison 2008/09 von rund 300.000 Hörern eingeschaltet worden war (vgl. Schmidt & Mai, 2010, S. 75). Wie begehrt die auditive Fußball-Berichterstattung für Internetanbieter ist, wurde deutlich, als die Deutsche Fußball Liga (GmbH) die Online-Lizenzen für die Saison 2013/14 nicht mehr an 90elf.de, sondern an Sport1.fm verkaufte (vgl. Bartl, 2013). Sport1.fm gelang es, die Zahl der Bundesliga-Streamer weiter zu steigern. Am letzten Spieltag der Saison 2014/15 stellte der Internetsender sogar einen User-Rekord auf. „1,17 Millionen Streaming-Sessions (also Abrufe mit einer Dauer von mindestens 60 Sekunden) wurden am 34. Spieltag gezählt, damit war es das reichweitenstärkste Fußball-Wochenende seit dem Senderstart im Juli 2013“ (Mantel, 2015). Ein exakter Vergleich der auditiven Fußball-Nutzung ist wegen unterschiedlicher Datenerhebungsverfahren – CATI-Umfragen mit wechselnden Fallzahlen versus elektronische Erfassungen von Live-Stream-Abrufen – kaum möglich. Trotzdem erscheint es realistisch von rund 10 Mio. Hörerinnen und Hörern auszugehen, die regelmäßig die Bundesliga im Radio oder via Internet verfolgen.

Für diese hohe Akzeptanz können diverse Gründe eine Rolle spielen. Zum Ersten gehört dazu, dass die Bundesliga nicht im frei empfangbaren Fernsehen live gezeigt wird, sondern nur beim Pay-Kanal Sky gegen Bezahlung zu sehen ist. Zum Zweiten könnte der Faktor „habitualisierte Mediennutzung“ einen Einfluss haben. In vielen Haushalten heißt es am Samstag traditionell: nachmittags hört man die Bundesliga im Radio; abends schaut man dann die Zusammenfassungen im Fernsehen, z.B. in der Sportschau. Drittens könnte auch die Form der Präsentation die Attraktivität erklären. „Die Reporter fesseln die Fußballbegeisterten vor den Geräten, sie übertragen die im Stadion herrschende Spannung direkt nach Hause, auf die Autobahn oder wo auch immer die Hörer sich befinden“ (Schmidt & Mai, 2010, S. 77). Die Konferenz „transportiert Spannung und Emotion pur – dank der Stadion-Atmosphäre, die live übertragen wird, und dank der Reporter, die in den Köpfen der Hörer die Bilder dazu entstehen lassen“ (Wagner, 2009, S.171). Und schließlich gibt es noch eine nicht zu beziffernde Zahl an Hörern, die von den „emotional eingefärbten Kommentaren“ der Radiokollegen so begeistert sind, „dass sie den eher trockenen Fernseh-Kommentar ausschalten und zu den Bildern die Hörfunkreporter kommentieren lassen“ (Horky & Kamp, 2012, S. 70).

Trotz der doch großen gesellschaftlichen Relevanz sowie der medialen Bedeutung der Fußball-Berichterstattung im Radio gibt es kaum empirische Studien zum Hörfunk-Sport im Allgemeinen und bislang keine Analyse der Fußball-Konferenz im Speziellen. Mit der vorliegenden Studie soll diese Forschungslücke ein wenig reduziert werden.

### 3. Forschungsstand zum Hörfunk-Sport und zu Live-Komentierungen im Radio

Wissenschaftliche Studien zur Radiosportberichterstattung sind selten. Historisch betrachtet war die Darstellung von Donnepp (1950) die erste Untersuchung auf dem Gebiet der Sportpublizistik im Hörfunk. Unter der Überschrift „Sport und Rundfunk“ skizzierte Donnepp die Entwicklung des Sportfunks von 1924 bis 1936 unter besonderer Berücksichtigung der mitteldeutschen Sender. Gödeke (1976) beschrieb in seiner Publikation mit dem Titel „Der Stellenwert des Sports im Hörfunkprogramm“ die Sportberichterstattung von 1945 bis 1974 am Beispiel des NWDR (ab 1954 NDR und WDR), Radio Bremens und des Südwestfunks. Prüfer (1987) setzte unter dem Titel „Sport im Hörfunk“ die Beschreibung des öffentlich-rechtlichen Sportfunks für die Jahre 1975 bis 1986 chronologisch fort. Neben diesen drei deskriptiv ausgerichteten Arbeiten legte Schaffrath (1996) die erste empirische Vergleichsstudie zur Sportberichterstattung öffentlich-rechtlicher und privater Radiosender in Deutschland vor. Neben einer Befragung bei 199 Radiosendern wurde noch eine Inhaltsanalyse des Programms von 55 Hörfunkanbietern an vier Wochenenden des Jahres 1994 durchgeführt. Die inhaltsanalytische Auswertung von knapp 17.000 sportbezogenen Wortbeiträgen in 480 Sendungen zeigte zum einen die programmliche Dominanz des Fußballs. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der kumulierten Sendezeit wird mit Fußball gefüllt. Mit deutlichen Abstand folgten Tennis (6,0 Prozent) und Handball (3,6 Prozent). Die übrigen 67 thematisierten Sportarten kamen dagegen nur auf Werte zwischen 2,6 und 0,1 Prozent (vgl. Schaffrath, 1996, S. 325-331). Bei 52 der 55 untersuchten Sender war Fußball die am intensivsten präsentierte Sportart, bei den anderen drei Stationen lag der Fußball jeweils auf Rang 2 (vgl. Schaffrath, 1996, S. 334-337). Zum anderen belegte die Studie die große Relevanz der Live-Reportage. Mehr als ein Viertel (25,2 Prozent) der gesamten Sport-Radiosendezeit wurde in dieser Stilform berichtet. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Berichte mit 20,9 Prozent und Meldungen mit 12,4 Prozent der Sendezeit (vgl. Schaffrath, 1996, S. 310).

Die überragende Bedeutung des Fußballs konnte auch Ihle (2013) bei seiner Analyse der regionalen Sportberichterstattung im niedersächsischen Radio nachweisen. Bei den drei untersuchten öffentlich-rechtlichen Sendern (NDR 1, NDR 2 und N-Joy) lagen die gemessenen Programmanteile für Fußball zwischen 95,6 und 62,6 Prozent der Sendezeit und damit deutlich vor den wenigen sonst noch thematisierten Sportarten. Genauso war es bei den drei privaten Stationen (Hit-Radio Antenne Niedersachsen, Radio 21 und radio ffn), bei denen der Fußball zwischen 95,8 und 74,0 ausmachte (vgl. Ihle, 2013, S. 167). Auch wenn die Auswertungen zum Sportangebot in den drei Regionalfenstern und den elf Bürgerfunk-Angeboten eine etwas größere Sportarten-Varianz zeigten, entfielen auf den Fußball hohe Sendeanteile zwischen 86,1 Prozent (Ems-Vechte-Welle) und 20,5 Prozent (Radio ZuSa) (vgl. Ihle, 2013, S. 170-175). Auf der Basis dieser Ergebnisse schreibt Ihle (2013, S. 178), dass die „Vielfalt im regionalen Hörfunksport eingeschränkt“ wird „durch eine in allen Sendern zu beobachtende doppelte Verengung der Berichterstattung. Erstens wird hauptsächlich über Fußball berichtet, zweitens wird das höchstklassige Sportgeschehen fokussiert“.

Bezogen auf den gesamten Forschungsstand zu Sportberichterstattung im Hörfunk konstatieren Horky und Kamp für die letzten 20 Jahre zurecht „eine deutliche Zurückhaltung bei der wissenschaftlichen Beobachtung des Radiosports“ (2012, S. 70). Diese enttäuschende Forschungsbilanz erscheint noch ernüchternder, wenn man nach empirischen Studien zum Thema Live-Komentierung im Radio sucht. „Insgesamt sind Live-kommentare ein wenig beachtetes Phänomen in der Kommunikationsforschung“, schreiben Klimmt, Bepler und Scherer (2006, S. 172). Das gilt nach Vögele & Gölz immer noch: „Studien mit Bezug zu Live-Komentaren bei Sportereignissen sind insgesamt selten in der Sportkommunikationsforschung“ (2016, S. 2). Beide Bestandsaufnahmen beziehen sich auf Forschungsaktivitäten zur Live-Komentierung im Medium Fernsehen, obwohl hierzu doch eine Reihe an Studien durchgeführt worden sind (vgl. die Übersicht bei Vögele &

Gölz, 2016, S. 2-3 sowie Marr & Stiehler, 1995; Stiehler & Marr, 2001 und Schaffrath, 2003). Im Gegensatz dazu stellen Analysen zur Live-Kommentierung im Radio eine Rarität dar. Die systematische Durchsicht von vier deutschsprachigen Fachzeitschriften<sup>11</sup> und fünf englischsprachigen Journals<sup>12</sup> für den Zeitraum 2010 bis 2016 ergab nur eine Studie, die sich mit Radio-Kommentierung überhaupt beschäftigte, dies aber nicht ausschließlich, sondern im Vergleich zur TV-Kommentierung. Kuiper und Lewis (2013) „look at the effect of the medium on the message by comparing radio and television commentaries of all the lineouts at five rugby international matches“ (S. 39). Weniger durch die Wahl der Sportart Rugby, sondern vor allem durch die ausschnittshafte Konzentration, war diese Untersuchung für das vorliegende Forschungsprojekt nur bedingt hilfreich. Die gewonnenen Befunde sind zudem wenig überraschend. Trotz desselben Spiels ermitteln Kuiper und Lewis, „commentary on television and radio are significantly different“ (2013, S. 44). Radio-Reporter sprechen deutlich mehr als TV-Kommentatoren. Sie beschreiben das Geschehen viel detaillierter als die Fernsehkollegen (vgl. Kuiper & Lewis, 2013, S. 41-44). Gemeinsamkeiten ergaben sich bezüglich der Anzahl und der Richtung von Bewertungen: „... both television and radio commentators are equally likely to make evaluative comments and are alike in their degree of preference for positive evaluation of what they are seeing“ (Kuiper & Lewis, 2013, S. 44).

Außer dieser Studie konnten noch zwei unveröffentlichte Bachelor-Arbeiten zu Radio-Reportagen im Fußball aufgefunden gemacht werden, und zwar Dittrich (2014) und Grözinger (2015). Dittrich beschrieb verschiedene Hörfunk-Schalten zu zwei Zweitliga-Partien<sup>13</sup> der Saison 2014/15, die auf WDR 2 und von Radio Köln ausgestrahlt worden waren. Zudem führte er zwei qualitative Interviews mit Reportern beider Sender. In diesen Leitfadengesprächen wurde betont, dass „Information“, „Spielstands-Nennung“, „Authentizität“ und „Unmittelbarkeit“ zu den wichtigsten Merkmalen einer Radio-Reportage gehören sollen. Außerdem sei eine „emotionale Berichterstattung“ relevant (vgl. Dittrich, 2014, S. 48-49). Neben der geringen Anzahl der Live-Schalten besteht das zentrale Problem der Arbeit darin, dass unter dem Stichwort „Inhaltsanalyse“, gar keine Inhaltsanalyse durchgeführt worden ist, sondern die wortwörtliche Transkription der Schalten präsentiert wird, und damit nur die Grundlage, auf der eine Inhaltsanalyse hätte stattfinden können, aber eben nicht stattfand. Auf der Basis der Transkripte zieht der Autor dann auch nur den Schluss, dass der WDR weniger parteiisch über den 1. FC Köln berichte als Radio Köln, der dem heimischen Verein sowieso mehr zugewandt sei (vgl. Dittrich, 2014, S. 50).

Hilfreicher war für dieses Projekt dagegen die Arbeit von Grözinger (2015), der mittels einer Inhaltsanalyse die kompletten Live-Kommentierungen bei drei Bundesliga-Spielen der Saison 2014/15<sup>14</sup> untersuchte, um Unterschiede zwischen der TV-Kommentierung bei Sky und der Internet-Radio-Kommentierung bei

---

<sup>11</sup> „Publizistik“, „Medien & Kommunikationswissenschaft“, „Sportwissenschaft“ und „Sport und Gesellschaft“.

<sup>12</sup> „Journal of Communication“, „International Journal of Sport Communication“, „Journal of Sports Media“, „Journal of Sport & Social Issues“ sowie „Communication & Sport“.

<sup>13</sup> Die Spiele waren Köln-Paderborn und Köln-SV Sandhausen, wobei der Autor vom erstgenannten Spiel nur die WDR-Einblendungen einbeziehen konnte, weil Radio Köln über diese Partie gar nicht berichtete. Von der Partie Köln-Sandhausen berichteten dann beide Sender. Die Gesamtzeit der Schalten lag bei rund 40 Minuten (vgl. Dittrich, 2014, S. 47).

<sup>14</sup> Die Spiele waren Borussia Dortmund-Hamburger SV, Hertha BSC-Hoffenheim und VfB Stuttgart-Mainz 05. Von diesen Partien wurden die jeweiligen Schilderungen der Sport1.fm-Reporter und der Sky-Kommentatoren von Anpfiff bis Abpfiff komplett analysiert. Die gesamte Übertragungszeit lag damit bei mehr als 550 Minuten (vgl. Grözinger, 2015, S. 35-36).

Sport1.fm herauszufinden. Grözinger konnte zeigen, dass die Internetradio-Mitarbeiter viele „Übertreibungen“ und „Kriegsmetaphern“ in ihre Reportagen einbauen, eine große Anzahl an „Hintergrundinformationen“ (vor allem zu einzelnen Spielern) offerieren und oft „Fachtermini“ benutzen (vgl. Grözinger, 2015, S. 37-49). Der wichtigste Befund der Untersuchung ist aber, dass die drei Internet-Radio-Reporter von Sport1.fm signifikant mehr Fehler machten als die drei TV-Kommentatoren von Sky, und zwar 193 gegenüber 37 Fehlern (vgl. Grözinger, 2015, S. 50). Als Hauptfehlerquelle wurden „Versprecher“ und „Spielerverwechslungen“ identifiziert. Die hohe Fehlerzahl der Internet-Radio-Reporter führt Grözinger auf die Arbeitsbedingungen der Reporter zurück (vgl. Grözinger, 2015, S. 52). Während die Sky-Mitarbeiter aus den Stadien berichten, kommentieren die Sport1.fm-Kollegen die Spiele – sozusagen „Off-Tube“ – von TV-Bildern ab. Die Frage Stadion oder Studio ist hier ebenfalls zu beachten. Denn die ARD-Reporter schildern direkt vor Ort, während die Sport1.fm-Kollegen aus einem Studio in Ismaning bei München berichten.

#### 4. Kriterien für Fußball-Live-Kommentierungen im Radio

Da bislang keine empirische Studie zur Identifizierung von Kriterien von Fußball-Live-Reportagen im Radio vorliegt, soll hier zur näheren Bestimmung zunächst ein Rückgriff auf zwei Untersuchungen erfolgen, die Aspekte für Fußball-Live-Kommentare im Fernsehen erhoben haben. Während Klimmt, Bepler und Scherer (2006) Publikumspräferenzen bezüglich des TV-Live-Kommentars eruierten, ermittelte Lang (2009) Einschätzungen von Fernseh- und Zeitungsjournalisten zum Sujet.

Die Kernfragen in der Studie von Klimmt, Bepler und Scherer lauteten, „welche Präferenzen die Zuschauer/innen in Bezug auf die Kommentierweise hegen. Sind die Kategorien Unterhaltung und Information für den TV-Fußballrezipienten überhaupt bedeutsam?“ (2006, S. 171). Auf der Basis „arbeitspraktischer Literatur“, wie die Autoren es nannten, wurden zunächst acht Dimensionen für Live-Kommentare im Fernsehen entwickelt. Diese waren „Hintergrundwissen“, „Sorgfältige Spielbeobachtung und -analyse“, „Sprachlicher Stil“, „Emotionalität“, „Parteilichkeit“, „Redeanteil“, „Bildkomplementarität versus Bilddopplung“ sowie „Aufgabenverständnis des Kommentators“ (vgl. Klimmt, Bepler & Scherer, 2006, S. 173-175). Diese Aspekte scheinen geeignet, „die Operationalisierung von Publikumspräferenzen in Bezug auf Fußball-Livekommentare“ im Fernsehen zu ermöglichen (vgl. Klimmt, Bepler & Scherer, 2006, S. 176). An der Online-Befragung nahmen immerhin 6.534 Personen teil. Die über das Schneeballverfahren rekrutierte Stichprobe besaß jedoch einige Verzerrungen: „Zum einen besteht bei relativ geringer Streuung ein sehr hohes Fußballinvolvement; zum anderen sind formal niedrig gebildete Personen nur in sehr kleinem Umfang vertreten“ (Klimmt, Bepler & Scherer, 2006, S. 177). Ohne auf die durchgeführte Faktorenanalyse mit allen 48 entwickelten Items eingehen zu können, lassen sich zwei Kernergebnisse zusammenfassen: Die Befragten sind beim TV-Live-Kommentar „überwiegend an einer Kombination aus journalistisch-sorgfältiger und emotional-unterhaltsamer Darbietung interessiert“ (Klimmt, Bepler & Scherer, 2006, S. 184). Für das Publikum sind „mitfiebernd-emotionale Aspekte“ sogar noch etwas wichtiger als sportjournalistische Komponenten wie „Spielanalyse“, „Spielexplikation“ und „Spielbewertung“ (vgl. Klimmt, Bepler & Scherer, 2006, S. 185).

In der zweiten Studie zu Kriterien einer Fernseh-Kommentierung erhob Lang (2009) die Meinungen von 43 TV-Journalisten und 111 Zeitungsjournalisten. Als „wichtige Voraussetzungen, die ein Fußball-TV-Kommentator mitbringen muss“, wurden in der Online-Befragung „fachliche Kompetenz“, „angenehme Stimme“, „hohe Sprachgewandtheit“ und „viel Erfahrung mit Fußball“ betont (vgl. Lang, 2009, S. 84). Solche Kriterien können auch für Radio-Reporter als wichtig eingestuft werden, genau wie die Forderung, dass Kommentatoren „Einschätzungen des Spielgeschehens abgeben“, „ihre Meinungen in den Kommentar einfließen lassen“ und „Hintergrundinformationen liefern“ sollen (vgl. Lang, 2009, S. 82).

Über diese beiden Studien zur TV-Fußball-Kommentierung hinaus, erschien in Ermangelung geeigneter empirischer Vorarbeiten zu Radio-Fußball-Reportagen – und dem Beispiel von Klimmt, Bepler und Scherer (2006) folgend – das Hinzuziehen von sog. „best practice“-Literatur sinnvoll und auch deshalb geboten, weil Rezeptionsstudien fehlen, die Hörerurteile zum Sujet aufzeigen könnten. Da aber solche „best practice“-Berufsbeschreibungen von Radio-Reportern ebenfalls eher selten sind (vgl. chronologisch Scheu, 2007, Dahl, 2009, Willmann, 2009, Scheu, 2013), haben wir noch ein Interview mit dem langjährigen BR-Radio- und TV-Reporter Gerd Rubenbauer geführt.

Für die Fußball-Kommentierung im Hörfunk gilt das, was für alle Live-Reportagen im Radio gilt: der Reporter schildert das zeitgleich stattfindende Ereignis mit seinen Worten, d.h. er transferiert seine Sinneseindrücke unmittelbar in Sprache (vgl. Seip, 2013, S. 180). Zu den Hauptaufgaben einer jeden Sportreportage im Radio zählt, „beim Hörer Bilder des Ereignisses entstehen zu lassen. Dazu schildert er im Präsens das Ereignis parallel zum Geschehen“, schreibt der ehemalige SWR-Reporter Hans-Reinhard Scheu (2013, S. 194).

Von elementarer Bedeutung sind ebenso die „richtige Aussprache mit verständlichen Betonungen“, die „Form von Akzenten und Dialekten“ bis hin zur „Stimmlage“, meint WDR-Reporter Holger Dahl (2009, S. 137). „Stimme und Stimmeinsatz müssen dem Geschehen angepasst werden“, fordert BR-Reporter Rubenbauer (2016). Darüber hinaus ist „die richtige Dosierung von Emotionen wichtig. Niemand will einen Fußballreporter hören, der ständig nur brüllt oder nur ganz monoton nacherzählt, was er auf dem Spielfeld sieht“ (Dahl, 2009, S. 137). Ähnlich sieht es der frühere Radio-Gong-Mann Gerhard Willmann (2009, S. 146): „Ein guter Radioreporter lässt den Hörer an seinen Gefühlen teilhaben, ganz speziell bei Live-Reportagen. Im Privatfunk muss man aus sich herausgehen können, manches Mal auch schreien dürfen.“ Hörfunkreporter sollten „mitfiebern“, „mitleiden“ und „sich freuen“ können, kurzum: „Sie lassen beim Kommentieren ihr Herz sprechen“ (Willmann, 2009, S. 146). Dass derartige Praktiker-Forderungen im Spannungsverhältnis zu journalistischen Grundtugenden wie „Distanz“, „Sachlichkeit“ oder „Neutralität“ stehen, soll hier nur erwähnt, aber nicht weiter diskutiert werden.

Natürlich wird hier keineswegs der hohe Stellenwert von „Emotionalität“, „Sprachfärbung“ und „Stimmlage“ für Fußball-Radio-Reportagen bezweifelt. Solche Kriterien sind essentiell für diese Stilform und entscheidend für die Akzeptanz. Aber bei der ersten empirischen Analyse von Fußball-Reportagen im Rahmen von Konferenzschaltungen standen leichter zu operationalisierende Aspekte im Fokus, wie sie im Folgenden beschrieben werden.

#### 4.1. *Einblendungszeiten*

Um dem Anspruch der sog. „Ruck-Zuck-Schaltungen“ gerecht zu werden, sind schnelle Sprecher- und Schaulplatz-Wechsel wichtig. Der frühere BR-Reporter Gerd Rubenbauer taxiert „eine Minute als Schallmauer“ (2016). Einblendungen, die länger als 60 Sekunden dauern, würden der Konferenz ihre Dynamik nehmen (vgl. Rubenbauer, 2016). Zur Aufrechterhaltung des Spannungsgrades wäre es außerdem sinnvoll, dass bereits entschiedene Spiele weniger Einblendungszeit bekommen als noch offene Partien (vgl. Rubenbauer, 2016).

#### 4.2. *Sprachliche Präzision*

Aufgrund der hohen Dynamik funktioniert die Fußball-Radio-Reportage „am besten über eine klare Sprache. Kurze Sätze ohne komplizierte Satzkonstruktionen“, fordert WDR-Reporter Dahl (2009, S. 137). Ein Krite-

rium, das sprachliche Präzision konterkariert, sind Versprecher. Versprecher sind in einer Konferenzschaltung wohl kaum zu verhindern. Wünschenswert wäre, dass sie „bemerkt und korrigiert werden“, fordert der ehemalige SWR-Reporter Scheu (2007, S. 274).

#### 4.3. *Spielstands-Nennungen und Zusammenfassungen*

Da in einer Konferenz über mehrere Spiele berichtet wird, ist es wichtig, den Hörer immer wieder auf den neuesten Stand der gerade übertragenen Partie zu bringen. Das aktuelle Ergebnis sollte „in jeder Einblendung genannt werden“, fordert Ex-BR-Reporter Rubenbauer (2016). Außerdem ist nach Scheu (2013, S.195) die „Rekapitulation wesentlicher Geschehnisse“ bedeutsam, was sich besonders bei Spielunterbrechungen anbietet. Das kann über kurze Zusammenfassungen von noch nicht erwähnten Chancen oder sonstigen Vorkommnissen geschehen (vgl. Rubenbauer, 2016).

#### 4.4. *Vermeidung sachlicher Fehler*

Wie für jede andere informative Stilform gehört auch zu der Radio-Reportage „Fakten exakt berichtend zu übermitteln“ (Scheu, 2013, S. 195). Sachliche Defizite lassen auf eine „unzureichende Vorbereitung“ und „mangelnde Kompetenz“ schließen (Scheu, 2007, S. 274). Das Verkünden eines falschen Torschützen kann zwar der Unübersichtlichkeit von Spielszenen und der Dynamik der Spielsituation geschuldet sein, wirkt aber auch in einer Radio-Reportage wenig überzeugend. Falsche Ergebnisse sollten auf keinen Fall übermittelt werden.

#### 4.5. *Einordnung strittiger Szenen*

Zur Kompetenz von Fußball-Kommentatoren gehört zudem die „Analyse des Ergebnisses bzw. des Ereignisverlaufs“ (Scheu, 2013, S. 195). Dazu zählt auch die zügige und korrekte Einschätzung strittiger Spielszenen. Der Radio-Reporter sollte schnell in der Lage sein, z.B. ein „elfmeterreifes Foulspiel“, ein „strafstoßwürdiges Handspiel im Strafraum“ oder eine „vermeintliche bzw. tatsächliche Abseitsstellung“ direkt zu erkennen und zu benennen.

#### 4.6. *Orientierungsfunktion*

Bei der Fußball-Reportage im Radio ist es essentiell, dem Hörer eine Orientierung zu geben, wo, was gerade passiert. Konkret geht es um die Frage, auf welchem Teil des Spielfeldes sich aktuell der Ball befindet. Das Nennen dieser von uns als „Ortsmarke“ bezeichneten Ballposition sollte in den Einblendungen häufig erfolgen. Angaben, wie „Ballgeschiebe im Mittelfeld“ oder „Flanke in den Strafraum“, helfen dem Hörer einzuordnen, ob in Kürze etwas Spannendes passiert oder eben nicht.

Diese sechs Kriterien stellen natürlich keine erschöpfende Liste aller für eine Fußball-Live-Reportage im Radio relevanten Aspekte dar. Aber für die erste empirische Analyse zur Fußball-Konferenzschaltung scheinen sie eine brauchbare Arbeitsgrundlage zu sein, mit der einerseits diese Hörfunk-Präsentationsform systematisch betrachtet werden kann, um andererseits einen inhaltsanalytischen Vergleich der Konferenzen von ARD und Sport1.fm durchführen zu können.



## 5. Methode

Auf der Basis der vereinzeltten Vorgängerstudien und den wenigen „best practice“-Veröffentlichungen wurden folgende Forschungsfragen entwickelt:

1. Werden die aus den wenigen Untersuchungen abgeleiteten und von Hörfunk-Praktikern geforderten Kriterien einer Fußball-Radio-Reportage erfüllt?
2. Nach welchen Aspekten richten sich die Einblendungszeiten für die jeweiligen Spiele, z.B. „Relevanz der Teams“, „Spannungsgrad einer Partie“, „Anzahl der Tore“?
3. In welcher Häufigkeit erfolgen Spielstandsennungen, um den Konferenz-Hörer immer wieder eine aktuelle Orientierung zu den verschiedenen Partien zu ermöglichen?
4. Wie häufig kommt es aufgrund der Dynamik der Konferenz zu Versprechern der Kommentatoren?
5. Welche sachlichen Fehler werden von den Kommentatoren gemacht?
6. Werden strittige Spielszenen korrekt oder falsch von den Kommentatoren bewertet?
7. Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesliga-Konferenzen der beiden Sender ARD und Sport1.fm?
8. Haben die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen (Stadion vs. Studio) einen Einfluss auf die Kommentierung?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden jeweils vier Bundesliga-Konferenzen aus der Saison 2014/2015 analysiert und die Übertragungen von ARD und von Sport1.fm verglichen. Für die Stichprobenziehung wurde die Saison in vier Abschnitte unterteilt (1. bis 11. Spieltag; 12. bis 22. Spieltag, 23. bis 32. Spieltag sowie 33. und 34. Spieltag<sup>15</sup>), aus denen jeweils eine Konferenz im Losverfahren gezogen wurde, um so verschiedene Saisonphasen zu repräsentieren (Tabelle 1).

Die Messung der Konferenzen startete bei beiden Sendern an drei Spieltagen jeweils um 16:55 Uhr und am 34. Spieltag um 16:45 Uhr. Das Ende wurde auch einheitlich festgelegt und war markiert durch Formulierungen, wie z.B. *„Das war sie, die ARD-Bundesliga-Konferenz“* oder *„Das war eine sehr, sehr torreiche Sport1.fm-Konferenz“*. Die Dauer jeder einzelnen Reportereinblendung wurde gemessen, um so die kumulierte Sprechintensität sowie die Einblendungszeit für jedes Spiel zu ermitteln. Ein mit mehr als rund 60 Arbeitsstunden aufwändiger Untersuchungsschritt bestand in der kompletten Transkription aller acht Konferenzen<sup>16</sup>. Sämtliche Einblendungen wurden wortgetreu verschriftet und dabei weder grammatikalisch geglättet noch syntaktisch verbessert. Auf der Basis der Transkription wurde eine Inhaltsanalyse durchgeführt. „Die Inhaltsanalyse gilt als die kommunikationswissenschaftliche Methode schlechthin“ (Scheufele, 2013, S. 126). Sie wird nach Früh definiert als „empirische Methode zur systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen“ (2011, S. 27). Ein zentraler Vorteil der Inhaltsanalyse – der auch in diesem Projekt zum Tragen kam – ist, dass man das Untersuchungsmaterial zeitunabhängig analysieren und immer wieder untersuchen kann (vgl. Brosius, Haas & Koschel,

---

<sup>15</sup> Der vierte Saison-Abschnitt besteht lediglich aus den letzten beiden Spieltagen, da hier immer alle neun Partien der Bundesliga zeitgleich gespielt werden und der Spannungsgrad dort am höchsten ist. Hier geht es abschließend um Abstieg oder Klassenerhalt, um die Qualifikation für einen europäischen Wettbewerb und meist noch um die Meisterschaft.

<sup>16</sup> Der einzeilige, rund 100 Seiten umfassende Transkriptionsband kann bei den Autoren eingesehen werden.

2016, S. 151). Der methodisch wichtigste Teil jeder Inhaltsanalyse ist die Kategorienbildung. „Content analysis stands or falls by its categories“ (Berelson, 1952, S. 147). Die Kategorienbildung erfolgte in diesem Projekt sowohl theoriegeleitet, also auf der Basis der wenigen publizierten Literatur, sowie empiriegeleitet, also rekurrend auf dem mehrmaligen Anhören der Konferenzen sowie der Durchsicht der Konferenz-Transkripte. Das für diese Studie entwickelte Code-Buch umfasste insgesamt 25 Variablen<sup>17</sup>, mit denen die sechs vorgestellten Kriterien einer Fußball-Hörfunk-Reportage adäquat operationalisiert werden sollten. Die Transkripterstellung und die Inhaltsanalyse wurden von einem der Autoren durchgeführt. Der zu messende Intracoder-Reliabilitätstest nach Holsti ergab einen guten Wert von 0,87. Nach Scheufele und Engelmann (2009, S. 57) sollte der Koeffizient bei 0,80 liegen. Brosius, Haas und Koschel fordern bei inhaltlichen Kategorien sogar nur einen Wert von 0,70 (2016, S. 56).

**Tabelle 8:** Untersuchungsmaterial

Spieltag	Datum	Spiele	ARD-Reporter	Sport1.fm-Reporter
4. Spieltag	20.09.14	Schalke-Frankfurt Augsburg-Bremen Stuttgart-Hoffenheim Hamburg-Bayern Paderborn-Hannover	Burkhard Hupe Andre Siems Detlev Lindner Alexander Bleick Stephan Kaußen	Stefan Grothoff Christoph Fetzter Rudi Brückner Hansi Küpper Rolf Lange
12. Spieltag	22.11.14	Bayern-Hoffenheim ,Schalke-Wolfsburg Mönchengladbach-Frankfurt Mainz-Freiburg Hannover-Leverkusen Paderborn-Dortmund	Andre Siems Armin Lehmann Burkhard Hupe Stefan Kersthold Alexander Bleick Holger Dahl	Hartwig Thöne Benjamin Zander Andreas Cüppers Rudi Brückner Franz Büchner Rolf Lange
24. Spieltag	07.03.15	Schalke-Hoffenheim Augsburg-Wolfsburg Hannover-Bayern Freiburg-Bremen Hamburg-Dortmund	Sabine Töpferwien Edgar Endres Michael Augustin Detlev Lindner Jens Gideon	Benjamin Zander Stefan Grothoff Christoph Fetzter Ralf Bosse Hartwig Thöne
34. Spieltag	23.05.15	Bayern-Mainz Dortmund-Bremen Mönchengladbach-Augsburg Hoffenheim-Hertha Hannover-Freiburg Frankfurt-Leverkusen Hamburg-Schalke Köln-Wolfsburg Paderborn-Stuttgart	Karlheinz Kas Sabine Töpferwien Burkhard Hupe Mathias Zurawski Michael Augustin Philipp Hofmeister Alexander Bleick Daniel Neuhaus Armin Lehmann	Alex Ibenhain Benjamin Zander Marco Röhling Ralf Bosse Christoph Fetzter Rudi Brückner Hartwig Thöne Alex Schlüter Rolf Lange

<sup>17</sup> Das Codebuch kann bei den Autoren eingesehen werden.

## 6. Ergebnisse

### 6.1. Einblendungszeiten und Nennung des Spielstands

Die beschriebene Forderung von Hörfunk-Praktikern, dass die einzelnen Abrufe in der Konferenz nicht länger als eine Minute sein sollen, um die Dynamik der Konferenz aufrechtzuerhalten, wird von der ARD besser erfüllt als von Sport1.fm. 148 von insgesamt 177 ARD-Einblendungen sind kürzer als eine Minute, was einer Quote von 83,6 Prozent entspricht. Bei Sport1.fm blieben 80 von 131 Einblendungen unter einer Minute, was 61,1 Prozent bedeutet. In der ARD-Konferenz findet insgesamt knapp 50-mal häufiger ein Stadion- und Sprecherwechsel statt als bei Sport1.fm.

Betrachtet man die kumulierten Einblendungszeiten der einzelnen Partien, so sieht man zunächst relativ viele Ähnlichkeiten zwischen beiden Sendern (vgl. Tabelle 1). Bei Sport1.fm wird über einzelne Partien intensiver berichtet als über andere. Bei der ARD ist dagegen an den ersten drei untersuchten Spieltagen eine größere Ausgeglichenheit gegeben. Das könnte daran liegen, dass in der ARD-Konferenz als gemeinsames Produkt der Arbeitsgemeinschaft vielleicht auch aus Proporzgründen eine gewisse Balance der beteiligten Rundfunkanstalten nötig ist. Bei Sport1.fm existiert diese Notwendigkeit nicht, was die Möglichkeit eröffnet, sich mehr an der Relevanz der Teams sowie dem Spannungsgrad der Spiele zu orientieren.

**Tabelle 9: Konferenz-Einblendungszeiten**

Spiele	ARD-Reporter	ARD-Zeiten	Sport1-Reporter	Sport1-Zeiten
<b>4. Spieltag</b>		<b>Ges.: 28:50 Min.</b>		<b>Ges.: 28:50 Min.</b>
Schalke-Frankfurt (2:2)	Burkhard Hupe	5:04 Min.	Stefan Grothoff	7:57 Min.
Augsburg-Bremen (4:2)	Andre Siems	6:22 Min.	Christoph Fetzter	4:33 Min.
Stuttgart-Hoffenheim (0:2)	Detlev Lindner	5:47 Min.	Rudi Brückner	3:01 Min.
Hamburg-Bayern (0:0)	Alexander Bleick	5:58 Min.	Hansi Kupper	6:59 Min.
Paderborn-Hannover (2:0)	Stephan Kaußen	5:39 Min.	Rolf Lange	6:00 Min.
<b>12. Spieltag</b>		<b>Ges.: 27:21 Min</b>		<b>Ges.: 27:21 Min.</b>
Bayern-Hoffenheim (4:0)	Andre Siems	5:18 Min.	Hartwig Thöne	4:01 Min.
Schalke-Wolfsburg (3:2)	Armin Lehmann	5:14 Min.	Benjamin Zander	9:08 Min.
Gladbach-Frankfurt (1:3)	Burkhard Hupe	4:15 Min.	Andreas Cüppers	3:02 Min.
Mainz-Freiburg (2:2)	Stefan Kersthold	3:17 Min.	Rudi Brückner	4:21 Min.
Hannover-Leverkusen (1:3)	Alexander Bleick	3:43 Min.	Franz Büchner	2:33 Min.
Paderborn-Dortmund (2:2)	Holger Dahl	5:34 Min.	Rolf Lange	4:16 Min.
<b>24. Spieltag</b>		<b>Ges.: 25:41 Min.</b>		<b>Ges.: 25:41 Min.</b>
Schalke-Hoffenheim (3:1)	Sabine Töpperwien	5:20 Min.	Benjamin Zander	1:35 Min.
Augsburg-Wolfsburg (1:0)	Edgar Endres	4:43 Min.	Stefan Grothoff	8:47 Min.
Hannover-Bayern (1:3)	Michael Augustin	5:31 Min.	Christoph Fetzter	3:18 Min.
Freiburg-Bremen (0:1)	Detlev Lindner	5:59 Min.	Ralf Bosse	4:56 Min.
Hamburg-Dortmund (0:0)	Jens Gideon	4:08 Min.	Hartwig Thöne	6:05 Min.
<b>34. Spieltag</b>		<b>Ges.: 40:00 Min.</b>		<b>Ges.: 40:00 Min.</b>
Bayern-Mainz (2:0)	Karlheinz Kas	1:18 Min.	Alex Ibenhain	0:21 Min.
Dortmund-Bremen (3:2)	Sabine Töpperwien	2:59 Min.	Benjamin Zander	1:51 Min.
Gladbach-Augsburg (1:3)	Burkhard Hupe	1:51 Min.	Marco Röhling	3:40 Min.
Hoffenheim-Hertha (2:1)	Mathias Zurawski	4:12 Min.	Ralf Bosse	3:37 Min.
Hannover-Freiburg (2:1)	Michael Augustin	10:36 Min.	Christoph Fetzter	10:28 Min.
Frankfurt-Leverkusen (2:1)	Philipp Hofmeister	0:49 Min.	Rudi Brückner	1:33 Min.
Hamburg-Schalke (2:0)	Alexander Bleick	7:20 Min.	Hartwig Thöne	8:47 Min.
Köln-Wolfsburg (2:2)	Daniel Neuhaus	1:12 Min.	Alex Schlüter	1:34 Min.
Paderborn-Stuttgart (1:2)	Armin Lehmann	9:43 Min.	Rolf Lange	8:03 Min.

Am letzten Spieltag richten sich sowohl bei Sport1.fm als auch bei der ARD die Einblendungszeiten nach Bedeutung und Spannungsgrad der Partien. Dem noch nicht entschiedenen Abstiegskampf wird viel mehr Zeit gewidmet als allen anderen Spielen, bei denen es um nichts mehr ging, wie die Gesamtdauern der Spiele Hannover vs. Freiburg, Paderborn vs. Stuttgart und Hamburg vs. Schalke dokumentieren.

Als ein weiteres Kriterium wurde die Anzahl an Spielstands-Nennungen formuliert. Die ARD-Reporter erwähnten in 153 von 177 Einblendungen das aktuelle Ergebnis, was 86,4 Prozent entspricht. Bei Sport1.fm wurde das aktuelle Resultat in 107 von 131 Einblendungen genannt, was 81,6 Prozent bedeutet. Beide Sender kommen also einer Nennung des Spielstands bereits intensiv nach, könnten dies aber noch intensivieren.

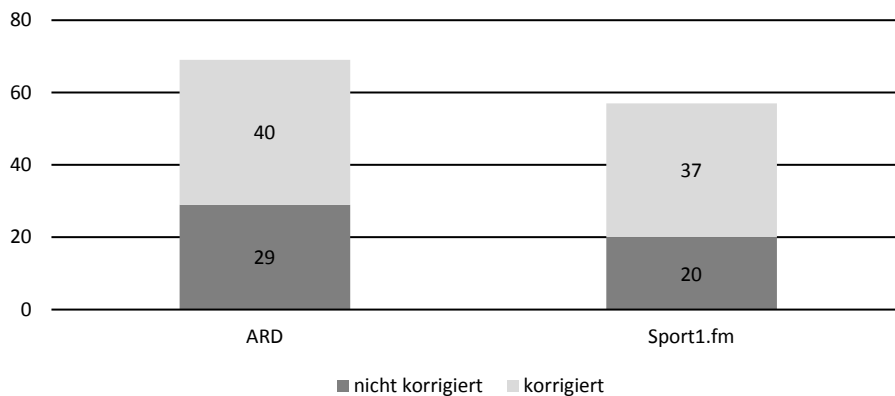
## 6.2. Sprachliche Präzision

Den Reportern beider Kanäle kann man eine hohe sprachliche Präzision attestieren. Vor dem Hintergrund, dass Radio-Reporter visuelle Eindrücke sofort verbalisieren müssen, fällt die Anzahl der Versprecher gering aus. Alle ARD-Reporter versprachen sich zusammen 69-mal; die Sport1.fm-Kollegen sogar nur 57-mal (vgl. Abbildung 1).

Die Anzahl an Versprechern korrespondiert mit der Anzahl der kommentierten Partien sowie mit den Einblendungsdauern. Sechs Reporter haben sich gar nicht versprochen, und zwar die ARD-Reporter Neuhaus, Kas und Hofmeister sowie die Sport1.fm-Reporter Küpper, Schlüter und Ibenhain. Aber diese sechs übertrugen jeweils auch nur ein Spiel. Der ARD-Reporter Bleick mit elf sowie Sport1.fm-Reporter Thöne mit 15 Versprechern produzierten die häufigsten, was auch daran liegt, dass beide je drei Partien kommentierten und insgesamt die längsten Einblendungszeiten aufwiesen.

Bei der Art der Versprecher wurden zwei Formen differenziert. Zum einen tolerierbare „Verhaspelungen“, wie z.B. „Die spielen sich da Ball den Ball zu“ (Augustin, 23.05.2015), „Führung für den FC Augsburg“ (Fetzer, 20.09.2014) oder „Stendera aus 20 Mil Metern“ (Hupe, 22.11.2014), die genauso selten vorkamen wie Buchstabendreher oder Verkürzungen, z.B. „das Spiel ist wahrscheinlich entsieden“ (Fetzer, 07.03.2015).

Die zweite Form an Versprechern ist bei Spielernamen aufgefallen. So bringt Sport1.fm-Mitarbeiter Bosse bei Bremen vs. Freiburg den damaligen Stuttgarter „Didavi“ ins Spiel statt des für Freiburg auflaufenden Darida (Bosse, 07.03.2015) oder man hört „Toni Werner“ statt Tobi Werner (Fetzer, 20.09.2014), „Jens Wenger“ statt Jens Wemmer (Kaußen, 20.09.2014), „Gebre Lassie“ statt Gebre Selassie (Lindner, 07.03.2015) sowie „Mats Hummel“ statt Mats Hummels (Gideon, 2015, 07.03.2015). Korrigiert werden solche Fauxpas selten. 29 von 69 Versprechern wurden von den ARD-Reportern nicht berichtet, das sind immerhin 42 Prozent. Bei Sport1.fm werden 20 von 57 Versprecher nicht verbessert, was 35 Prozent entspricht. Eine Korrektur von Versprechern bei Spielernamen sollte aber trotz aller Dynamik vorgenommen werden, um keine Zweifel am Fachwissen der Reporter aufkommen zu lassen.

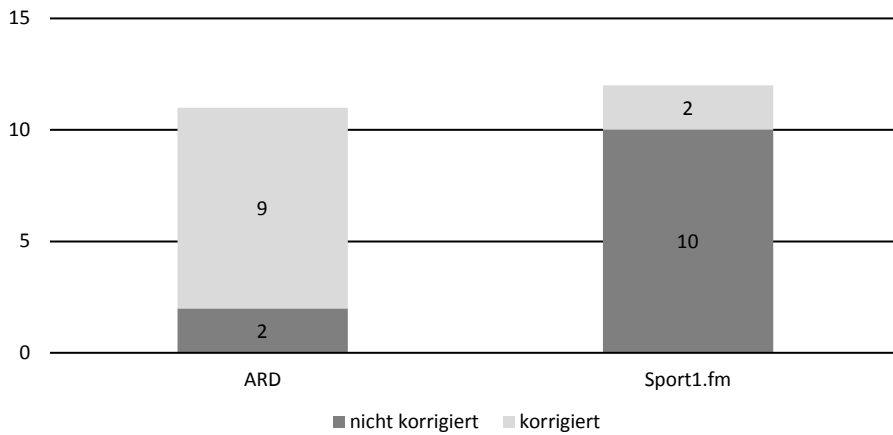
**Abbildung 6:** Anzahl an Versprechern (absolute Häufigkeiten)

### 6.3. Sachliche Fehler

Sachliche Fehler kommen kaum vor und die Anzahl ist bei beiden Sendern etwa gleich groß. Bei der ARD waren es elf sachliche Fehler und bei Sport1.fm zwölf (vgl. Abbildung 2).

Markant ist jedoch der Unterschied bzgl. der Korrekturen. ARD-Reporter verbessern neun der elf Falsch-Informationen, Sport1.fm-Mitarbeiter nur zwei von zwölf. In die Kategorie sachliche Fehler wurden von uns zunächst falsche Ergebnisse gezählt, was aber nur einmal stattfand: „Schalke gewinnt 2:0 gegen Hoffenheim“ (Grothoff, 07.03.2015). Das Spiel endete aber 3:1 für Schalke. Auch das Verkünden falscher Torschützen blieb eine Ausnahme. Hier gab es an vier untersuchten Spieltagen auf beiden Sendern auch nur einen Fall. Sport1.fm-Reporter Röhling ordnet Augsburgs Kohr den Treffer seines Teamkollegen Højberg gegen Mönchengladbach zu (vgl. Röhling, 23.05.2015), korrigiert dies im weiteren Verlauf der Konferenz aber nicht.

Die meisten Fehler passieren auf beiden Sendern am 34. Spieltag. Hier fordern die vielen Tabellenpositions-Wechsel ihren Tribut. Sport1-Reporter Fetzer resigniert sogar kurz vor Schluss: „2:1-Führung für Hannover 96, Freiburg braucht ein Tor um von 17 auf 14 beziehungsweise auf 14 zu sp 15 zu springen, egal“ (Fetzer, 23.05.2015). Rang 14 wäre richtig gewesen. Fetzer bringt insgesamt viermal die Tabellensituation durcheinander, aber auch seinem Kollegen Thöne und den ARD-Reportern Bleick und Lehmann passiert Ähnliches.

**Abbildung 7:** Sachliche Fehler (absolute Häufigkeiten)

#### 6.4. Einordnung strittiger Szenen

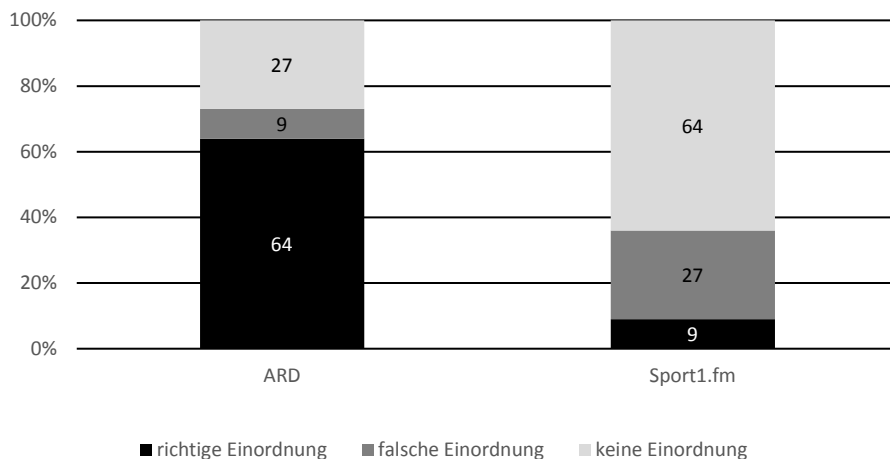
Den größten Unterschied zwischen beiden Sendern zeigen die Auswertungen hinsichtlich der Bewertung strittiger Spielsituationen. Insgesamt kamen in den vier untersuchten Konferenzen elf solcher umstrittenen Szenen vor.<sup>18</sup> Die ARD-Reporter schätzten sieben davon korrekt ein, lagen also in 64 Prozent der Fälle richtig. Die Sport1.fm-Reporter lagen nur einmal richtig, was neun Prozent entspricht. In 64 Prozent der Fälle trauen sie sich eine Einordnung gar nicht erst zu (Abbildung 3).

Neben möglichen Unterschieden in Sachen Fachkompetenz und Auffassungsgabe einzelner Reporter erscheinen die unterschiedlichen Arbeitsbedingungen (Stadion vs. Studio) ein wichtiger Erklärungsfaktor für diese Diskrepanz zwischen ARD und Sport1.fm zu sein. An einem konkreten Textbeispiel soll dies veranschaulicht werden. Beim Spiel Hamburger SV vs. Bayern München am 4. Spieltag attestiert ARD-Reporter Bleick dem Schiedsrichter bei einem Handspiel des Münchener Torwarts Neuer 40 Meter vor dem eigenen Tor die „richtige Entscheidung, Neuer die gelbe Karte zu zeigen“ (Bleick, 20.09.2014). Sein Sport1.fm-Kollege Hansi Küpper meint dagegen „ne klare Chance für Hamburg“ (Küpper, 20.09.2014), die Neuer vereitelt hat, wofür er „die rote Karte“ hätte sehen müssen. Der im Stadion sitzende Bleick konnte das ganze Spielfeld einsehen und somit erkennen, dass Neuer nicht der letzte Mann war, also auch keine klare Torchance vereitelt hatte und so die gelbe Karte korrekt war. Küpper dagegen sah nur den TV-Bildausschnitt und konnte nicht erkennen, dass sich noch einige Bayern-Spieler hinter dem Ball befanden und tippt daher auf „rote Karte“. Was sich in der Arbeit von Grötzinger andeutete, findet seine Entsprechung in dieser Studie: die

<sup>18</sup> Als Referenzmedien zur Festlegung, ob eine Szene richtig oder falsch beurteilt wurde, diente die Berichterstattung auf den Internet-Portalen „bundesliga.de“ und „kicker.de“.

unterschiedlichen Kommentierungsbedingungen sind mitverantwortlich, ob man strittige Situationen richtig bewerten kann oder eben nicht.

**Abbildung 8:** Einordnung kritischer Spielszenen (Angaben in Prozent)



### 6.5. Orientierungsfunktion

Um dem Hörer eine Orientierung zu ermöglichen, sollten Radio-Reporter oft und präzise beschreiben, wo sich das Spielgeschehen gerade abspielt. Das Nennen von Orts- und Schussmarken ist dafür unerlässlich, die auf beiden Sendern ausführlich gegeben werden. Die ARD-Reporter erwähnten in 177 Einblendungen 198 Ortsmarken und 17 Schussmarken. Die Sport1.fm-Reporter formulieren in 131 Einblendungen sogar 245-Mal, wo auf dem Spielfeld sich der Ball befindet, und nennen 24 Mal, wohin der Ball nach einem Abschluss fliegt (Abbildung 4).

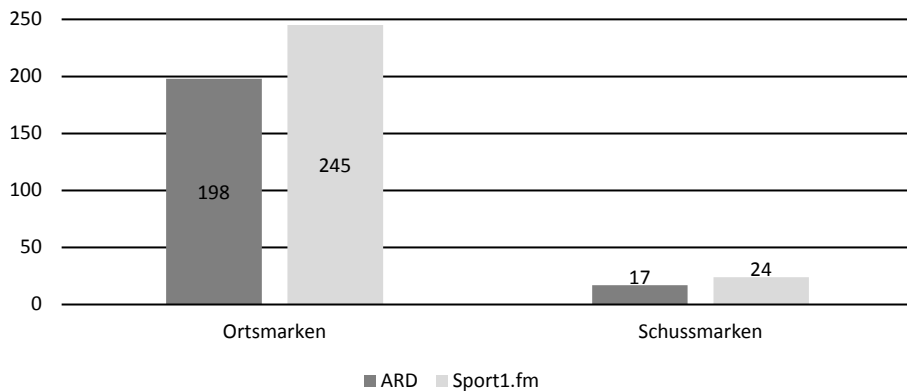
Schussmarken werden deshalb weniger formuliert, weil es bei vielen Angriffen gar nicht bis zum Torabschluss kommt oder vorher zum nächsten Reporter gegeben wird.

Eine der präzisesten Torschilderungen formulierte Sport1.fm-Reporter Büchner beim Spiel Hannover vs. Leverkusen am 12. Spieltag:

„Jetzt Bellarabi plötzlich frei durch, Bellarabi im Strafraum und Tor, da isses, das 3:1 für Bayer Leverkusen in der 72. Minute, Karim Bellarabi, der sehr viel auffälliger geworden ist im zweiten Durchgang, wird aus der eigenen Hälfte geschickt, ein wunderbarer Pass in die Schnittstelle zwischen den beiden Innenverteidigern und auf der halbrechten Position schnappt sich Bellarabi das Leder, geht in den Strafraum rein, Zieler kommt aus seinem Tor heraus, aber Bellarabi erkennt das schnell und schiebt das Ding rechts an Zieler vorbei flach ins Tor“ (Büchner, 22.11.2014).

Büchner benutzt neben den vier Ortsmarken („Strafraum“, „eigenen Hälfte“, „Schnittstelle zwischen den beiden Innenverteidigern“, „halbrechten Position“) auch zwei Schussmarken („rechts an Zieler vorbei“ und „flach“). Derartige Konkretisierungen erleichtern dem Hörer den direkten Nachvollzug einer Spielszene.

**Abbildung 9:** Anzahl Ortsmarken und Schussmarken (absolute Häufigkeiten)



## 7. Fazit

Das primäre Ziel der Studie war, aus der Literatur und auf der Basis von „best practice“-Beispielen abgeleitete Kriterien für die Hörfunk Live-Reportage zu entwickeln und zu überprüfen, ob diese erfüllt werden. Außerdem sollten Unterschiede zwischen den ARD- und Sport1.fm-Konferenzen erhoben werden.

Die einzelnen Einblendungen bei der ARD sind kürzer, und es wird häufiger gewechselt als bei Sport1.fm, was dem Ziel einer hohen Dynamik in einer Konferenzschaltung entspricht. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass beim Internet-Radio von bereits entschiedenen Spielen kürzer berichtet wird als in der ARD. Ob die Hörer eher kürzere Einblendungen und schnellere Schauplatzwechsel präferieren oder doch je nach Spielstand längere Einblendungszeiten wünschen, müsste mittels Befragungen eruiert werden.

Der aktuelle Spielstand wurde auf beiden Sendern sehr oft genannt. Auch Ortsmarken zur Orientierung der Hörer sind umfangreich gesetzt worden. Sachliche Fehler passierten selten. Versprecher kamen je nach Reporter und in Abhängigkeit von der Anzahl der kommentierten Spiele unterschiedlich oft vor. Bei der Einordnung strittiger Spielszenen lagen die ARD-Reporter in zwei Drittel aller Fälle richtig, die Sport1.fm-Reporter gerade einmal in neun Prozent. Die Daten markieren, wie groß die Herausforderung ist, sich sofort und oft ohne (zeitnahe) Zeitlupen bei umstrittenen Situationen festlegen zu müssen. Dass die Sport1.fm-Reporter sich in zwei Drittel aller Fälle gar keine Bewertung zutrauten, liegt vermutlich daran, dass sie aus dem Studio TV-Bilder abkommentieren, und so nicht das ganze Spielfeld einsehen können. Je nach Bildausschnitt, der gerade auf dem Bildschirm präsentiert wird, muss dies zu Unsicherheiten oder gar Fehlwahrnehmungen führen. Die Arbeitsbedingungen scheinen einen großen Einfluss auf die Kommentierung zu nehmen. Damit können die Ergebnisse als Plädoyer verstanden werden, dass Radio-Reporter stets aus dem Stadion und nicht aus einem Studio kommentieren sollten, auch wenn dies die kostengünstigere Variante darstellt.



In dieser Studie wurden insgesamt sechs verschiedene Kriterien für Live-Kommentierungen vom Fußball im Radio identifiziert und erstmals empirisch überprüft. Weitere Aspekte wie z.B. „Emotionalität“, „Stimme“, „Stimmmodulation“, „Deutlichkeit der Aussprache“, „Varianz im Wortschatz“, „Hyperbolik und Superlative“, „Einsatz von Metaphern und Kriegsmetaphern“ und „Hintergrundinformationen“ erscheinen ebenso wichtig und sollten in künftigen Studien berücksichtigt werden.

Die Fußball-Kommentierung im Radio stellt ein bislang wenig beachtetes Forschungsfeld dar, obwohl die Konferenz Woche für Woche Millionen Menschen begeistert und somit eine große Bedeutung für das sportinteressierte Publikum besitzt. Die hohe Akzeptanz liegt am Format und der Chance des zeitgleichen auditiven Dabeiseins in mehreren Stadien. Das rekurriert zudem auf der hier ermittelten hohen sprachlichen und fachlichen Qualität der Reporter, die insgesamt wenige Fehler machen. Und korrespondiert schließlich mit der Leidenschaft der Kommentatoren, wie das Eingangszitat nahe legt.

## Literatur

- Bartl, M. (2013, 19. März). ARD sichert sich DFL-Hörfunkrechte: Bundesliga-Konferenz im Radio bleibt erhalten. *Kress*. Zugriff am 01.06.2016. Verfügbar unter <https://kress.de/news/detail/beitrag/120514-ard-sichert-sich-dfl-hoerfunkrechte-bundesliga-konferenz-im-radio-bleibt-erhalten.html>.
- Berelson, B. (1952): *Content Analysis in Communications Research*. Gencoe, I 11. The Free Press.
- Brosius, H.-B., Haas, A. & Koschel, F. (2016). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Dahl, H. (2009). Mit Sprachwitz und Wortschatz in die Konferenzschaltung. In M. Schaffrath (Hrsg.), *Traumberuf Sportjournalismus. Ausbildungswege und Anforderungsprofile in der Sportmedienbranche (3. Aufl.)* (S. 125-138). Berlin: LIT Verlag.
- Dittrich, S. (2014). *Lokaler Hörfunk in NRW. Ein Vergleich der Fußball-Liveberichterstattung eines Kölner Lokalradios und eines öffentlich-rechtlichen Hörfunksenders*. Köln: unveröffentlichte Bachelorarbeit.
- Donnepp, A. (1950). *Sport und Rundfunk. Ein Beitrag zur Publizistik. Unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von 1924 bis 1936*. Münster.
- Eggers, E. (2007). Die Geschichte der Sportpublizistik in Deutschland von 1945 bis 1989. In T. Schierl (Hrsg.), *Handbuch Medien, Kommunikation und Sport* (S. 25-41). Schorndorf: Hofmann-Verlag.
- Früh, W. (2011). *Inhaltsanalyse* (7. Auflage). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Gerhard, H., & Geese, S. (2016). Die Fußball-Europameisterschaft 2016 im Fernsehen. *Media Perspektiven, o. Jg (10)*, 491-500.
- Gödeke, P. (1976). *Der Stellenwert des Sports im Hörfunkprogramm. Dargestellt an der Entwicklung des Sportfunks bei drei Rundfunkanstalten seit 1954 unter besonderer Berücksichtigung des NWDR (NDR/WDR)*, Münster.
- Grözinger, M. (2015). *Kino im Kopf vs. Unterhaltung an der Wand. Ein inhaltsanalytischer Vergleich zwischen Fußball-Live-Kommentierungen des Pay-TV-Senders Sky Deutschland und des Internet-Hörfunk-Anbieters Sport1.fm*. München: unveröffentlichte Bachelorarbeit.
- Horky, T., & Kamp, H.-C. (2012). *Sport. Basiswissen für die Medienpraxis*, Köln: Verlag Herbert von Halem.
- Ihle, H. (2013). Regionale Sportberichterstattung im niedersächsischen Hörfunk – Der Beitrag unterschiedlicher Sender zur regionalen sportpublizistischen Vielfalt. In: H. Volpers, U. Bernhard & D. Schnier (Hrsg.), *Hörfunklandschaft Niedersachsen 2013. Strukturbeschreibung und Programmanalyse* (S. 165-179) Berlin: Vistas.

- Klimmt, C., Bepler, M. & Scherer, H. (2006). „Das war ein Schuss wie ein Mehlkloß ins Gebüsch!“ Fußball-Live-Kommentatoren zwischen Journalistik und Entertainment. In: H. Schramm, W. Wirth & H. Bilandzic (Hrsg.), *Empirische Unterhaltungsforschung: Studien zu Rezeption und Wirkung von medialer Unterhaltung* (S. 169-189). München: Verlag Reinhard Fischer.
- Koch, G. (1999). Transkript der Live-Reportage am 34. Bundesliga-Spieltag vom 29.05.1999 auf der Basis von Schwarz, M. (2000). *5 Jahrzehnte Fußball im Originalton. Die Geschichte des Fußballs in Deutschland, Hörbuch*, Hamburg.
- Kuiper, K. & Lewis, R. (2013). The Effect of the Broadcast Medium on the Language of Radio and Television Sports Commentary Genres: The Rugby Union Lineout. *Journal of Sports Media*, 8(2), 31-51.
- Lang, M. (2009). *Fußball-TV-Kommentierung – Sicherung von Qualität und Standards. Eine Online-Befragung unter Sportjournalisten*. Berlin: LIT Verlag.
- Mai, L. (2006). Die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 im Radio. Daten zur Rezeption und Bewertung, *Media Perspektiven*, o. Jg (9), 475-477.
- Mai, L. (2008). Die Fußball-Europameisterschaft 2008 im Radio. Daten zur Rezeption und Bewertung, *Media Perspektiven*, o. Jg (9), 450-452.
- Mantel, U. (28. Mai 2015). Radio Update vom 28. Mai 2015: Sport 1.fm mit Rekord. *DWDL*. Zugriff am 22.02.2017. Verfügbar unter [https://www.dwdl.de/radioupdate/51128/sport1fm\\_mit\\_rekord\\_holtmann\\_hoert\\_beim\\_swr\\_auf/](https://www.dwdl.de/radioupdate/51128/sport1fm_mit_rekord_holtmann_hoert_beim_swr_auf/).
- Marr, M., & Stiehler, H.-J. (1995). „Zwei Fehler sind gemacht worden, und deshalb sind wir nicht mehr im Wettbewerb“: Erklärungsmuster der Medien und des Publikums in der Kommentierung des Scheiterns der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1994. *Rundfunk und Fernsehen*, 43 (3), 330-349.
- Meier, H. E. & Hagenah, J. (2016). „Fußballisierung“ im deutschen Fernsehen? Eine Untersuchung zum Wandel von Angebot und Nachfragen bei den wichtigsten Free TV-Sendern. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 51 (1), 12-35.
- Prüfer, T. (1987). *Sport im Hörfunk in den Jahren 1975 – 1986*. Münster: unveröffentlichte Magisterarbeit.
- Rubenbauer, G. (2016). Mitschrift eines Telefoninterviews geführt von den Verfassern am 19.07.2016.
- Schaffrath, M. (1996). *Sport on Air. Studie zur Sportberichterstattung öffentlich-rechtlicher und privater Radiosender in Deutschland*. Berlin: Vistas.
- Schaffrath, M. (2003). Mehr als 1:0! Bedeutung des Live-Kommentars bei Fußballübertragungen – eine explorative Fallstudie. *Medien- & Kommunikationswissenschaft*, 1, 82-104.
- Scheu, H.-R. (2007). Zwischen Animation und Information. Die Live-Reportage im Fernsehen. In J. Hackforth & C. Fischer (Hrsg.), *ABC des Sportjournalismus* (S. 246-277). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Scheu, H.-R. (2013). Beiträge und Darstellungsformen. Sportreportage. In W. von La Roche & A. Buchholz (Hrsg.), *Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk* (10. Aufl.) (S. 192-200). Wiesbaden: Springer VS.
- Scheufele, B., & Engelmann, I. (2009). *Empirische Kommunikationsforschung*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Scheufele, B. (2013). Inhaltsanalyse. In G. Bentele, H.-B. Brosius & O. Jarren (Hrsg.): *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*, (2. Aufl.) (S. 126-127). Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, K. & Mai, L. (2010). Die Fußball-Bundesliga im Radio. Ergebnisse einer Nutzungsanalyse im Zeitverlauf. *Media Perspektiven*, o. Jg (2), 73-77.

- Schmitt, D. (1999). Transkript der Live-Reportage am 34. Bundesliga-Spieltag vom 29.05.1999 auf der Basis von Schwarz, M. (2000), *5 Jahrzehnte Fußball im Originalton. Die Geschichte des Fußballs in Deutschland, Hörbuch*, Hamburg.
- Seip, A. (2013). Beiträge und Darstellungsformen. Reportage. In W. von La Roche & A. Buchholz (Hrsg.), *Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk* (10. Aufl.) (S. 180-192). Wiesbaden: Springer VS.
- Stiehler, H.-J., & Marr, M. (2001). Das Ende der Ausreden. Mediale Diskurse zum Scheitern im Sport. In G. Roters, W. Klingler, & M. Gerhards (Hrsg.): *Sport und Sportrezeption* (111-131). Baden-Baden: Nomos.
- Tepper, M. (2017). *Mail des ARD-Hörfunk-Sportkoordinators Markus Tepper an die Verfasser* vom 22. Februar 2017.
- Vögele, C. & Gözl, H. (2016). „Das ist der Wahnsinn von Salvador. So ist wohl noch nie ein Weltmeister filetiert worden“: Der Einfluss des Live-Kommentars bei Fußballübertragungen am Beispiel des WM-Gruppenspiels Spanien vs. Niederlande. *Journal für Sportkommunikation und Mediensport*, Bd. 1, Nr. 1-2.
- Wagner, A. (2009). Sportberichterstattung im Radio. In T. Horky, T. Schauerte & J. Schwier (Hrsg.): *Sportjournalismus* (S. 171-184). Konstanz: UVK.
- Willmann, G. (2009). Mit Sprachwitz und Wortschatz in die Konferenzschaltung. In M. Schaffrath (Hrsg.), *Traumberuf Sportjournalismus. Ausbildungswege und Anforderungsprofile in der Sportmedienbranche* (3. Aufl.) (S. 139-151). Berlin: LIT Verlag.